

Unser Weg דרפנו



Gemeindeblatt der
Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg

Körperschaft des öffentlichen Rechts



9. Jahrgang

Hohe Feiertage 5769 (2008)

Nummer 3

Inhalt

Grußwort des Gemeindevorsitzenden	2
Wahlergebnisse der Mitgliederversammlung	3
Impressum	3
Neue Homepage der Gemeinde	3
Den jüdischen Opfern zum Gedenken – Übergabe des Gedenkbuchs	4
Jugendarbeit und Jugendtheaterclub	5
Neuer Computerworkshop	5
Chronik	6
Presseschau	8
Homepage und Zeitung der Gemeinde	11
Informationen aus dem Sozialreferat	12
Neues Buch von Prof. Alexander Nogaller	14
Jahrzeitermine	16
G'ttesdienstzeiten	17
Veranstaltungskalender	18
Bericht über die Chortätigkeit	18
Geburtstage	19
Unterrichtsangebote	19
Service	20



Heinrich Olmer, Vorsitzender der IKG Bamberg, und Helmut Hempfling, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Franken der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, lassen zum Abschluss von Jom Ha'Azmaut (Unabhängigkeitstag Israels) Luftballons in den Landesfarben Israels steigen.

Fotos: Arieh Rudolph

**60 Jahre Geburtstag Israels –
Jom Huledet Sameach!**

Grußwort des Gemeindevorsitzenden

Foto: Arich Rudolph



Liebe Gemeindemitglieder!

Das vergangene Jahr war wieder sehr ereignisreich für die Israelitische Kultusgemeinde Bamberg. Wir konnten die Sanierung unseres alten Gemeindezentrums abschließen und weitere Räumlichkeiten, insbesondere für unsere Jugend und für die Verwaltung, schaffen.

Neben vielen kulturellen Veranstaltungen war der Besuch unserer Prä-

sidentin Frau Charlotte Knobloch in Bamberg ein weiterer Höhepunkt. Die Vorstandswahlen am 29. Juni bestätigten mich und Frau Dr. Deusel in beeindruckender Weise. Wir danken für das entgegengebrachte Vertrauen und werden uns weiterhin bemühen, die IKG Bamberg voran zu bringen. Ebenso wurde Frau Gorkurova im Vorstand bestätigt. Neu gewählt wurden Herr Lewin und Frau Yuz. Wir freuen uns, mit dieser „deutsch-russisch-israelischen“ Besetzung die vielen Facetten einer jüdischen Gemeinde in Deutschland gut abdecken zu können.

Es ist auch erfreulich, dass unsere wöchentlich stattfindenden G'ttesdienste – neben vielen anderen religiösen, sozialen und kulturellen Veranstaltungen der IKG Bamberg – fester Bestandteil unseres Gemeindelebens geworden sind und auch von unseren Mitgliedern gut angenommen werden.

Im Vordergrund unserer Arbeit im kommenden Jahr stehen an erster Stelle die weitere Aktivierung unserer Jugendarbeit, der Ausbau des

Jüdischen Lehrhauses und Maßnahmen, um in größerem Umfang als bisher Mitglieder mittleren Alters für die Gemeinde zu aktivieren. Weiterhin geht es um die Neuanlage des jüdischen Friedhofs und um Baumaßnahmen im Obergeschoss unseres Neubaus, insbesondere für die Erweiterung der Bibliothek und für das jüdische Lehrhaus.

Es bleibt also auch im neuen Jahr vieles zu tun. Mit der notwendigen Geschlossenheit und Motivation, aber insbesondere dadurch, dass sich viele Gemeindemitglieder in unsere Gemeinde einbringen, werden wir aber auch diese Herausforderungen meistern.

Alles Gute im Neuen Jahr und Chag Sameach

Ihr

Heinrich C. Olmer
(1. Vorsitzender)

Дорогие члены общины!

Прошедший год был для еврейской общины города Бамберга вновь годом полным событий.

Мы смогли закончить ремонт старого здания общины и предоставить в распоряжение нашей молодежи и для управления новые помещения. Наряду со многими другими мероприятиями в общине, визит президента Шарлотты Knobloch явился наиважнейшим событием для общины города Бамберга. Выборы в правление общины, состоявшиеся 29 июня утвердили меня и госпожу Дойзель. Мы

благодарим за оказанное доверие и станем и впредь прикладывать усилия по развитию еврейской общины города Бамберга. Госпожа Горкурова также была утверждена как член правления. Избраны также новые члены правления: господин Левин и госпожа Йуз. Мы очень рады такому русско-немецко-израильскому составу правления, который выражает многогранность еврейских общин в Германии.

Радостно и то, что наши еженедельные богослужения наряду со многими другими религиозными, социальными и культурными мероприятиями

стали постоянной привычной частью жизни нашей общины.

В следующем году мы отдадим преимущество оживлению и развитию молодежной работы, расширению еврейского Дома Знаний и мероприятиям по вовлечению людей среднего возраста в жизнь общины. Далее мы собираемся расширить еврейское кладбище путем получения новой площади, а также продолжить строительные работы во втором этаже нового здания для расширения библиотеки и учебных помещений еврейского Дома Знаний.

Как видите, в новом году предстоит

многое сделать. Необходимы решимость и стремление, а прежде всего, вовлечение новых членов в деятельность общины являются важнейшими условиями в преодолении этих испытаний.

Всего Вам хорошего в Новом году!
Хаг Самеах!

Ваш

Хайнрих С. Ольмер.

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Israelitische Kultusgemeinde Bamberg
K.d.ö.R.
im Eigenverlag

Erscheinungsort:

Willy-Lessing-Straße 7a
96047 Bamberg
Tel. 0951-29787-0,
Fax. 0951-29787-26

email: ikg-bamberg@gmx.de

WEB: <http://www.IKG-Bamberg.de>

Erscheinungsweise:

Dreimal im jüdischen Jahr
zu Rosch ha'Schanah, Chanukka
und Pessach

Auflage: 150 Exemplare

Bankverbindung

Kontonummer: 300 608 833
bei der Sparkasse Bamberg
BLZ: 770 500 00

Wahlergebnisse der Mitgliederversammlung

Die **Vorstandswahl** anlässlich der Mitgliederversammlung vom 29. Juni 2008 erbrachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Heinrich C. Olmer
2. Vorsitzende: Dr. med. Antje Yael Deusel

Vorstandsmitglieder:

Isaak Lewin
Elizaveta Gorkurova
Iris Yuz-Zarfati

Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:

Marija Vnukova
Marina Glazunova
Rechnungsprüfungsausschuß:
Simone Greiner
Eli Altman

Die gewählten Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder des Rechnungsprüfungsausschuss nahmen ihre Wahl an.

Bamberg, den 04.07.2008
Chasan Arieah Rudolph
(Wahlleiter)

Unsere neue Homepage ist online!



Hier können Sie unsere Gemeindezeitung „Darkenu“ lesen.
Здесь Вы можете прочитать нашу газету «Даркену» - «Наш путь».

Hier können Sie Ihrem Ansprechpartner eine email schreiben oder seine Telefonnummer sehen.

Здесь Вы можете написать эл.письмо интересующему Вас сотруднику или узнать его номер телефона.

Den jüdischen Opfern zum Gedenken



Prof. Dr. Ortwin Beisbart übergibt im Namen des Vereins zur Förderung der jüdischen Geschichte und Kultur Bambergs e.V. erste Exemplare des Gedenkbuchs an den Gemeindevorsitzenden Heinrich Olmer.

Foto: Rudolf Daniel

Der Fränkische Tag berichtete am 17. Juli 2008 über die feierliche Übergabe des Gedenkbuchs:

ERINNERUNG Der Verein zur Förderung der jüdischen Geschichte und Kultur Bambergs e.V. hat ein Gedenkbuch an die israelitische Kultusgemeinde übergeben. In der Bamberger Synagoge wurde es der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bamberg – „Erinnern ist mehr als eine Liste von Namen anzulegen. Daher wollen wir mit unserem Memorbuch, welches an die jüdischen Opfer des nationalsozialistischen Terrors gedenkt, nicht nur mit Namen erinnern, sondern vielmehr an die Menschen selbst“, erläuterte Dr. Antje Y. Deusel, Vorsitzende des Vereins zur Förderung der jüdischen Geschichte und Kultur Bambergs, bei der feierlichen Buchübergabe in der Bamberger Synagoge. Das Buch soll daher den Menschen, Frauen und Kindern, die in Bamberg gelebt haben, ein konkretes Gesicht geben. Daher findet sich in dem Erinnerungsbuch

nicht nur ein Verzeichnis der Namen der Opfer, die aus Bamberg deportiert wurden, sondern auch solcher, die in Bamberg geboren wurden und später weggezogen sind.

Ortwin Beisbart, Mitherausgeber des Gedenkbuches, ging auf die Entscheidungen und Probleme, die beim Erstellen des Buches auftraten, näher ein. Er erläuterte, dass das Gedenkbuch im Grundstock auf die Forschungen von Dr. Herbert Loebel, der als Jugendlicher die Bamberger jüdische Gemeinde

verlassen musste, beruhte. Lobend erwähnte er die akribische Kleinarbeit von Franz Fichtl, der die vielen und unterschiedlichen Quellen in den Archiven überprüft hatte. „Zwar kann ein Gedenkbuch nicht als Quellenband missverstanden werden, doch kann es für weitere historische Forschungen verlässliche Hinweise bieten, auch wenn nicht jedes Detail mit genauer Quellenangabe versehen wurde“, schilderte Beisbart.

Beisbart betonte, dass das Gedenkbuch nicht in allen Details vollständig sei. Dennoch habe sich der Verein bemüht, die auffindbaren Bamberger Wohnadressen der Opfer zu notieren sowie deren berufliche Tätigkeit.

Auch wurden alle erreichbaren und einigermaßen reproduzierbaren Bilder für 215 Personen eingefügt. „Wir hatten weiter das Ziel, die Opfer soweit als möglich in ihre Familien zu integrieren. Und haben daher Namen, Daten und Herkunft der Eltern ebenso zu finden versucht wie ihre Verwandtschaft dokumentiert“, erläuterte Beisbart.

Heiner Olmer, 1. Vorsitzender der israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg, dankte dem Verein für das Erstellen des Gedenkbuches. Denn, da das Bamberger Judentum mit der Hitlerdiktatur so gut wie vollständig ausgelöscht sei und da das in Deutschland formierende Judentum Schwierigkeiten habe, sich des deutsch-jüdischen Erbes anzunehmen, sei es „umso wichtiger, dass nichtjüdische Deutsche bereit sind, sich der Pflege des deutsch-jüdischen Erbes anzunehmen“, unterstrich Olmer. Denn nur wenn es gelinge, dass dieses Erbe als etwas Eigenes und nicht etwa als Fremdes angesehen werde, bestehe die Chance, dass die deutsch-jüdische Kulturtradition wenigstens ansatzweise weiterleben könne. „Mit dem Memorbuch haben sich in vorbildlicher Weise eben insbesondere Nichtjuden engagiert, um zu erinnern. Es ist mir deshalb eine ganz besondere Freude allen beteiligten Personen unseren Dank und Anerkennung auszusprechen“, sagte Olmer.

Zwei besonders gebundene Bücher überreichten Ortwin Beisbart und Antje Y. Deusel der israelitischen Kultusgemeinde. Eines soll im Gemeindezentrum bleiben und eines ist für die Taharahalle (Trauerhalle) am Friedhof bestimmt.

Zum Buch

Gedenkbuch der jüdischen Bürger Bambergs. Opfer des nationalsozialistischen Terrors 1933-1945. Gebunden, 19,80 Euro. 468 Seiten mit 212 Schwarzweiß-Fotos.

Herausgeber Ortwin Beisbart / Antje Y. Deusel / Verein zur Förderung der jüdischen Geschichte und Kultur Bambergs e.V.

Vertrieb Erich Weiß Verlag, ISBN: 978-3-940821-10-2. Erhältlich im Buchhandel sowie in allen FT-Geschäftsstellen

Jugendarbeit und Jugendtheaterclub

Vor mehr als einem halben Jahr wurde in unserer Gemeinde eine kleine Jugendtheatergruppe organisiert. Hauptpersonen sind die Jugendlichen, die sich schon immer am Gemeindeleben aktiv beteiligt haben. Das Jugendtheater ist allerdings schon früher entstanden.

Im Jahr 2007 wurde von den Jugendlichen ein kleines Stück unter der Leitung von Tatiana Manastyrskaja aufgeführt. Anlass war eine Abschiedsfeier eines jüdischen Jugendlichen aus Houston/Tx., USA, der als Austauschschüler bei einer Gastfamilie in Deutschland lebte.

Die Aufführung wurde damals im E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium gespielt. Von Anfang an war es der Vorschlag des Austauschschülers aus Amerika gewesen, ein Theaterstück aufzuführen.

Einige Jugendliche nahmen schon mehrere Jahre zuvor an den traditionellen Purimspielen in der Gemeinde teil. Das Interesse am Theater war also da. Die Jugendlichen haben das Thema ausgesucht. Als Basis für die Szenerie wurde das Buch des amerikanischen Juden Leo Rosten genommen. Die jiddische Sprache fanden wir interessant. Leider ist diese Sprache heute fast verloren gegangen. Aber manche Begriffe sind immer noch gegenwärtig und im Sprachgebrauch zu finden. Nur weiß nicht jeder, dass sie aus dem Jiddischen stammen. Die erste Aufführung des



1. Juni 2008: Die Jugendtheatergruppe tritt für die Interreligiöse Fraueninitiative auf.

Foto: Miriam Elsel

Jugendtheaters wurde dem 60. Jubiläum des Staates Israel gewidmet und fand am 8. Mai 2008 im Großen Saal des Gemeindezentrums der IKG Bamberg statt. Das Theaterstück wurde von den Jugendlichen unter Leitung von Tatiana Manastyrskaja zusammengestellt und hieß: „So bekannt, unbekanntes Jiddisch“. In unterschiedlichen Szenen wurden die Begriffe aus dem Jiddischen, wie zum Beispiel „Balbatschke – kleinbürgerlich“, „Becheime – Rindvieh“, „Balvan – Faulpelz“ oder „Chuzpenik – Frechling“, auf humorvolle Weise dargestellt. Nach der ersten erfolgreichen Vorstellung wurde die Theatergruppe im Rahmen der Kulturzeiten zur einer Veranstaltung der Interreligiösen Fraueninitiative Bamberg mit einer anschließenden Diskussion eingeladen. Diese Auf-

führung der Jugendtheatergruppe fand am 1. Juni 2008 statt. Nach den erfolgreichen Darstellungen wurde die Gruppe von der Kulturwerkstadt Bamberg und persönlich von der Leiterin des Projektes „Jüdisches Leben in Bamberg und Region“, Judith Siedersberger, zu weiteren Aufführungen ermutigt. Die Darstellung wurde im Rahmen des Projektes organisiert und als eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema erklärt.

Ein wunderbares Publikum und eine angenehme Atmosphäre in der Aula des Clavius-Gymnasiums Bamberg hat die Jugendtheatergruppe am 4. Juli 2008 erlebt. Anschließend wurden interessante, stimmungsvolle und kontaktreiche Diskussionen geführt.

Tatiana Manastyrskaja

Familienkreis

Neuer Computerworkshop

Wir werden ab Herbst nach den Hohen Feiertagen einen Computerworkshop für alle Mitglieder einrichten, speziell für unsere Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die einen Hebräischkurs machen wollen. Leider sind unsere Räumlich-

keiten nach wie vor sehr begrenzt, aber wir denken, dass im Frühjahr die Möglichkeit gegeben ist, mehr Computer dauerhaft aufstellen zu können. Dann wird es auch möglich sein, das Internet zu benutzen.

Wir haben bis jetzt insgesamt drei PCs und ein Notebook sowie mehrere Bildschirme und Tastaturen bekommen. Wir benötigen noch Mäuse (am besten mit zwei Tasten und

Scrollrad) und Drucker. Wer Geräte hat, die nicht mehr benötigt werden, wir nehmen sie gerne an.

Bitte meldet Euch bei Iris Yuz, Handy 0172-7317890, oder bei Chasan Rudolph, Tel. 0951-29787-13.

Wir werden auch einen Aushang machen, bei dem sich Interessenten eintragen können.

Chronik

Pessach

„Mah nischtana, ha' lajlah ha' seh mikol ha' lejlot... – Worin unterscheidet sich diese Nacht von den anderen Nächten des Jahres?“, fragt das jüngste Kind der Familie.

Die Rolle des Vaters übernahm wie jedes Jahr bei uns in Bamberg Chasan Arieh Rudolph, der durch den Sederabend schon seit Jahren routiniert führt. Die Haggadah wurde dabei wie immer mit verteilten Rollen gelesen. Dabei wurden auch Erläuterungen auf Russisch gegeben, damit unsere Zuwanderer den geschichtlichen Hintergrund mitverfolgen konnten. Auch wenn sich Chasan Rudolph jede Mühe gab, den Afikoman vor den Blicken der Kinder zu entziehen, so fanden sie dennoch irgendwann die Möglichkeit, auch mit Unterstützung anderer Gemeindemitglieder, diesen doch noch an sich zu bringen. Die Eltern unserer kleinen Kinder, die den Religionsunterricht für sie gestalten, machten auch eifrig mit, sodass der Sederabend mit viel israelischem Geist und Gesang nach gut drei Stunden mit dem Ruf: „Nächstes Jahr in Jerusalem!“, zu Ende ging. Wir freuen uns übrigens, dass inzwischen viele Familien eigenständig zu Hause und mit Freunden Pessach feiern können und werden dies auch in nächster Zeit mit speziellen Seminaren unterstützen.

Feier zur Befreiung des Konzentrationslagers Dachau

Aus Anlass der 63. Wiederkehr der Befreiung aus den Konzentrationslagern fand am Sonntag, 4. Mai 2008 eine Gedenkstunde an der Jüdischen Gedenkstätte im ehemaligen Konzentrationslager Dachau statt, die vom Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern veranstaltet wurde. Das Programm setzte

sich zusammen aus Ansprachen des Präsidenten des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern, Herrn Dr. med. Schuster, und der Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland, Frau Charlotte Knobloch, sowie einem Redebeitrag der Jugenddezernentin des Landesverbandes. Die Gebete, Psalme und das El Male Rachamim trug Rabbiner Jakov Ebert, Würzburg, vor. Nach dem Kaddisch und der Kranzniederlegung in der jüdischen Gedenkstätte versammelten sich die Teilnehmer an der Internationalen Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslager Dachau. Für den Rundfunkrat in Bayern, in dem Herr Olmer Mitglied ist, trug er zusammen mit Chasan Rudolph einen Kranz zur Gedenkstätte.

Jom Ha'azmaut

Am 8. Mai 2008 gedachte die Gemeinde des Endes des Zweiten Weltkrieges und des Unabhängigkeitstages des Staates Israel. Zuerst wurde der Kriegsteilnehmer mit Blumen und Dankesworten gedacht, die als Soldaten der Russischen Armee bei der Befreiung Deutschlands von der Nazidiktatur beteiligt waren. Anschließend führte die Theatergruppe von Frau Manastyrskaja mit ihren Nachwuchsschauspielern ein bewegendes Schauspiel auf mit dem Titel „Unbekannt bekanntes Jiddisch“, in dem jüdische Anekdoten schauspielerisch umgesetzt wurden. Besonders beeindruckten ihre improvisatorischen Fähigkeiten, dem Schauspiel Witz und Nähe zum heutigen Zeitgesche-

hen zu geben. Ein großes Buffet mit israelischen und russischen Köstlichkeiten fand bei den Gemeindemitgliedern und Gästen großen Anklang.

Gleichzeitig filmte ein Team des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung der Redakteurin Frau Andrea Roth den Ablauf des Tages und führte, auch schon zwei Tage vorher, mit Vorstandsmitgliedern und ausgewählten Gemeindemitgliedern Interviews. Der Film, der als Erweiterung zum Film vor einem Jahr anlässlich zu Schawuot konzipiert war und nur eine halbe Stunde umfasst, wurde am 1. Juni 2008 im Bayerischen Rundfunk gesendet.

(Fotos zum Thema: siehe Seite 1; Anmerkung der Redaktion.)



Der „Judenhof“ in Tüchersfeld, Ziel beim Ausflug des Synagogenchors in die Fränkische Schweiz. Foto: Dimitri Braudo

Bar Mitzwa

Am 24. Mai 2008 hatten wir zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder eine Bar Mitzwa, die wir in der Synagoge feiern konnten. Zu Paraschat B'Chukotaj las Michael Glasunov den letzten Abschnitt der Paraschah, den Maftir, fehlerfrei aus der Sefer Torah vor. Vorher hatte er zum ersten Mal seinen Tallit legen können. Auch dies erledigte er mit Bravour. Anschließend las er den Prophetenabschnitt vor und trug einen frei gehaltenen Vortrag über das Wesen des Wochenabschnittes vor.

In seiner Ansprache an den frisch gebackenen religiös mündigen Erwachsenen der Gemeinde hob Chasan Rudolph hervor, dass mit dieser Bar Mitzwa eines Jungen aus dem Kreise der Neueinwanderer nun endlich die Gemeinde so zusammenwachsen, wie sich das für eine Gemeinde in der Galut (Diaspora) gehöre. Der Vorsitzende der Gemeinde, Herr Olmer, hob hervor, dass die Kinder der Gemeinde die Zukunft dieser Gemeinde bilden und es eine dankbare Aufgabe der Eltern sei, die Kinder an die Gemeinde heranzuführen, um „Jüdischkeit“ zu erlernen. Auch sei es mit dem Unterricht für die Kinder alleine nicht getan: auch die Eltern haben ihre Pflicht zu erfüllen, selbst „Jüdischkeit“ kennenzulernen und sie auch zu leben. Vom „belonging“, dem Dazugehören, bis zum „Believing“, dem Glauben, sei es für viele sicher noch ein weiter, aber kein unmöglicher Weg.

Nach dem G'ttesdienst lud die Familie Glasunov zu einem großen Kidusch ein.

Reise der Gemeinde

Am 1. Juni veranstaltete der Synagogenchor in Zusammenarbeit mit der Kultusgemeinde anlässlich seines sechsjährigen Bestehens einen Nachmittagsausflug in die Fränkische Schweiz nach Tüchersfeld. Bei strahlendem Sommerwetter und an-

genehmen Temperaturen ging es mit dem Busreiseunternehmen Spörlein aus Burgebrach nach Tüchersfeld. Nach einer Besichtigung des Judenhofes von Tüchersfeld unter der sachkundigen Leitung des Museumspädagogen Jens Kraus konnte die Reisegesellschaft am Abend einem Klezmerkonzert zuhören, das vom Museum organisiert worden war. Erst spät am Abend ging es zurück nach Bamberg. (Foto: Seite 6 unten.)



Die Neue Synagoge in Dresden mit Gemeindezentrum war Ziel einer Tagesfahrt; rechts im Vordergrund der Gedenkstein für die in der Reichspogromnacht 1938 zerstörte Synagoge.

Foto: Rudolf Daniel

Ausflug nach Dresden großer Erfolg

Am 6. Juli 2008 bot die IKG Bamberg in Zusammenarbeit mit dem Seniorenclub eine Tagesfahrt nach Dresden an und besuchte am Nachmittag die Jüdische Gemeinde Dresden.

Nach Abfahrt in aller Frühe fuhren wir mit dem Omnibusunternehmen Wetz mit einigen Pausen nach Dresden. Gleich nach der Ankunft wurde eine große Stadtrundfahrt gemacht mit Halt an den schönsten Stellen von Dresden. Diese beinhaltete einen Rundgang und den Besuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Zwinger, den Besuch der

Frauenkirche und eine Partie an den Brühlschen Terrassen bei warmem und sonnigem Wetter.

Danach war für circa zwei Stunden jedem freigestellt, selbst einen Rundgang durch die Altstadt zu machen.

Um 15 Uhr traf man sich bei der Neuen Synagoge der Jüdischen Gemeinde Dresden. Nach einer Verschnaufpause bei Kaffee und Plätzchen im Gemeindezentrum und einer Darbietung eines Potpourris des dortigen Synagogenchores führte uns

die Kulturreferentin durch die schöne und große Synagoge.

Gegen 16.30 Uhr mussten wir jedoch schon wieder abreisen, um rechtzeitig wieder in Bamberg zu sein.

Gewünscht hätten wir uns lediglich, wenn wir mehr Zeit gehabt hätten (vielleicht eine Möglichkeit für eine zweitägige Reise im nächsten Jahr – die Bahn bietet hierfür entsprechende Arrangements an), dass in der Jüdischen Gemeinde auch ein Gespräch mit den Vorstandsmitgliedern oder Geistlichen möglich gewesen wäre. Ferner wurde von den nicht Russisch Sprechenden beklagt, dass es während der Stadtführung kaum Übersetzungsmöglichkeiten gab.

Presseschau

Fränkischer Tag, 1. April 2008

Schüler erleben Geschichte.

Achtklässler der Volksschule Hirschaid besuchten den jüdischen Friedhof in Buttenheim. Für das Schulprojekt „Klartext“ schrieben sie darüber einen Artikel, der im „Fränkischen Tag“ abgedruckt wurde. Sie beschreiben darin ihre Eindrücke. Informationen erhielten sie von Frau Kossmann vom Buttenheimer Levi-Strauß-Museum und ihrer Lehrerin Silvia Kauffer, die sie in ihrem Zeitungsartikel weitergeben. Sie stellen sich die Frage, warum so viele jüdische Menschen während des Naziregimes sterben mussten. Sie weisen darauf hin, dass es wichtig sei, dass sich viele Menschen mit dem jüdischen Glauben und den Bestattungsriten beschäftigen und den Friedhof aufsuchen und hoffen, dass sie mit ihrem Artikel ein wenig zum besseren Verständnis beigetragen haben.

Fränkischer Tag, 6. Mai 2008

Unter dem Aufmacher „Thema des Tages“ brachte der „Fränkische Tag“ mehrere Artikel anlässlich der 60-Jahrfeier des Staates Israel.

Israel hatte keinen friedlichen Tag.

„Wir haben alle das Gefühl gehabt, als ob der Messias gekommen ist“, erinnert sich Arieh Händler an den Gründungstag Israels vor 60 Jahren. Noch in der Gründungsnacht hatten fünf arabische Staaten Israel angegriffen. „Wir haben noch auf den Straßen getanzt, als die ägyptische Luftwaffe gestartet ist und mit dem Bombardement begonnen hat“, erzählt er. Ein anderer stellt fest: „Wir sind das einzige Land in der Welt, das der Gefahr der völligen Auslöschung ausgesetzt ist. Man muss seine Feinde ernst nehmen. Das ist die Lehre aus dem Holocaust.“ Israel sei das einzige Land in der Welt, das in

seiner Geschichte nicht einen friedlichen Tag hatte. Umso erstaunlicher sei der wirtschaftliche Erfolg des jüdischen Staates. Die Verfasserin des Artikels stellt aber auch fest, dass der Freudentag der Juden für die Palästinenser ihre größte Katastrophe bedeute. Ausführlich wird in dem Artikel die Sichtweise der Palästinenser dargestellt. Die Autorin gibt ihrer Hoffnung Ausdruck, dass beide Seiten ihre Gespräche wieder aufnehmen werden, mit der Absicht, bis 2009 einen Vertrag auszuhandeln.

Noch 240 000 Holocaust-Überlebende

Ein weiterer Artikel berichtet über die Hölle des Holocaust. Ein Überlebender erzählt seine furchtbaren Erlebnisse in verschiedenen deutschen Konzentrationslagern.

Nach Angaben des Vorsitzenden des Dachverbands der Holocaust-Überlebenden, Noah Flug, leben heute noch etwa 240 000 Menschen in Israel, die das Terrorregime der Nationalsozialisten überlebt haben. Davon seien mit 80 000 etwa ein Drittel „direkte“ Überlebende, die restlichen zwei Drittel konnten vor den Nazis aus dem Besatzungsgebiet fliehen. Das Verhältnis zu den Holocaust-Überlebenden in Israel habe sich in den vergangenen 60 Jahren stark verändert. Direkt nach dem Krieg habe man sich sogar rechtfertigen müssen, dass man überlebte. Die Wende sei erst mit dem Eichmannprozess gekommen.

Eiserne Lady ging mit Sieg.

Dieser Artikel befasst sich mit den Leistungen von zwölf Männern und einer Frau, die bislang an der Spitze der israelischen Regierung standen. David Ben Gurion als erster Ministerpräsident wird als Vater der Nation verehrt. Golda Meir, wegen

ihrer Entschlossenheit auch Israels „Eiserne Lady“ genannt, wird besonders dafür geschätzt, dass sie als Arbeitsministerin den Grundstein für ein umfassendes Sozialversicherungssystem legte. Izchak Rabin leitete die Politik des Ausgleichs mit den Palästinensern ein. 1994 erhielt er den Friedensnobelpreis. Im gleichen Jahr schloss er Frieden mit Jordanien. 1995 wurde er von einem jüdischen Extremisten erschossen. Menachem Begin erreichte den historischen Friedensschluss mit Ägypten. Dafür erhielt auch er den Friedensnobelpreis. Izchak Schamir gilt als unbeugsamer Patriot und führte eine harte Anti-Palästinenser-Politik. Ariel Scharon wandelte sich von einem angefeindeten Politiker zum respektierten Staatsmann. Mit dem Abzug aus dem Gazastreifen 2005 vollzog er einen Kurswechsel. Ein Schlaganfall beendete im Januar 2006 seine Amtstätigkeit als Ministerpräsident.

Deutsche haben ein gespaltenes Verhältnis zu Israel.

Unter diesem Titel bringt der „Fränkische Tag“ einen Artikel, in dem er sich mit dem Bekenntnis der Kanzlerin Angela Merkel zur Verantwortung für den jüdischen Staat befasst. Die Beziehungen seien vor allem auf Regierungsebene positiv. Die Autorin dieses Artikels weist darauf hin, dass eine Umfrage ergeben habe, dass die Mehrheit der deutschen Bevölkerung diese Ansicht so nicht teile. 53 Prozent der Befragten sahen nach der Erhebung der Forschungsgruppe Wahlen keine solche Verantwortung. Dieser Auffassung seien besonders die Jüngeren. Es erhebe sich hier die Frage, ob diese Umfrage ein Signal dafür sei, dass die Deutschen immer noch Ressentiments gegenüber den Juden und ih-

rem Staat hätten. Eine andere Erhebung der Bertelsmann-Stiftung habe aber auch ergeben, dass das Verhältnis zwischen Deutschen und Juden in den vergangenen fünfzehn Jahren besser geworden sei. Die Deutschen sympathisierten danach mehr mit den Israelis als mit den Arabern im Nahost-Konflikt als noch vor Jahren. Die deutsch-israelischen Beziehun-

Er habe gezeigt, dass es heißt, dem eigenen Gewissen zu folgen und bereit zu sein, in vollem Ausmaß die Konsequenzen zu tragen. Der Einsatz für Demokratie gerate in der heutigen Gesellschaft immer mehr in den Hintergrund. Es sei an der Zeit, aus den Löchern zu kommen und friedlich Flagge zu zeigen.

rundet die Ausstellung ab. Die öffentlichen Veranstaltungen finden in der Aula des Clavius-Gymnasiums statt und richten sich in erster Linie an Jugendliche. Die Ausstellung ist bis 1. August geöffnet.

Forchheimer Wiesentbote,
26. Mai 2008

Fest der Demokratie

BAMBERG (eB) – Rund 5000 Menschen haben am Wochenende in Bamberg ein friedliches Zeichen für Demokratie und Toleranz gesetzt. „Mir fällt ein Stein vom Herzen, dass die Veranstaltungen und Demonstrationen gewaltfrei, friedlich und ohne Ausschreitungen abgelaufen sind“, sagte Oberbürgermeister Andreas Starke. „Der friedliche Protest gegen den NPD-Bundesparteitag und der überwältigende Einsatz tausender Menschen für die demokratischen Grundwerte waren ein sichtbarer und überzeugender Beweis dafür, dass Bamberg weltoffen, gastfreundlich und tolerant ist.“ Starke lobte die gute Zusammenarbeit mit der umsichtigen Bamberger Polizei und dem engagierten Bündnis gegen Rechtsextremismus. Angesichts der positiven Bilanz war Starke „stolz auf die Bamberger Bürgerschaft, die Flagge zeigte.“

Es hat sich bewährt, dass viele Ideen und Veranstaltungen realisiert worden sind, um einfallreich und wirkungsvoll gegen den Rechtsextremismus zu demonstrieren. Entgegen der ursprünglichen Befürchtung kam es zu keinen Ausschreitungen in der Stadt“, so Starke. Das „Fest der Demokratie“ am Maxplatz und die Kundgebung an der Weide waren die Magneten für die Bevölkerung. Der Oberbürgermeister bedankte sich bei den vielen Organisatoren und Mitwirkenden, insbesondere beim Vorsitzenden des Migranten- und Integrationsbeirats, Mohamed Hedi Addala, beim KAB-Geschäftsführer Ralph Korschinsky und dem DGB-Regionalvorsitzenden Werner Schnabel. Auch die politischen Red-



Beim Interreligiösen Gottesdienst im Rahmen des Festes der Demokratie in Bamberg lädt Chorleiter Dimitri Braudo mit dem Synagogenchor die Teilnehmenden zum Mitsingen ein.

Foto: Rudolf Daniel

gen seien durchaus intensiv. 85 deutsche Städte und Kommunen pflegen Partnerschaften mit Orten in Israel. Seit 1955 haben sich rund 500 000 junge Leute aus beiden Ländern an Jugend- und Schüleraustauschprogrammen beteiligt.

Fränkischer Tag, 21. Mai 2008

Friedlich Flagge zeigen

Die Willy-Aron-Gesellschaft gedachte des 75. Todestags ihres Namensgebers. Alle Redner mahnten die Bamberger zum Widerstand gegen den neu aufkeimenden Rechtsextremismus. Die Gedenkfeier fand im Oberlandesgericht statt. Im Justizgebäude hatte Aron als Gerichtreferendar gearbeitet und ab 1930 viele Sozialdemokraten, die in sogenannter Schutzhaft saßen, verteidigt.

Fränkischer Tag, 24. Mai 2008

Clavius-Gymnasium zeigt „Jüdisches Leben in Bamberg“.

Am 29. Mai wurde in der Aula des Clavius-Gymnasiums die Ausstellung „Jüdisches Leben in Bamberg und Region“ eröffnet. Sie wurde von Schülern des Clavius-Gymnasiums und der Maria-Ward-Realschule in Zusammenarbeit mit der Kulturwerkstatt konzipiert. Es werden die Geschichte der Juden in Bamberg, das Schicksal von sechs als Jüdinnen geborenen Frauen aus Bamberg, das Haingebiet, die Villa Dessauer, der Hopfenhandel, Erika Löbels Tagebuch, Bamberg im Nationalsozialismus und der Walsdorfer Judenfriedhof auf jugendgerechte Weise präsentiert. Ein Rahmenprogramm

ner sämtlicher Parteien sowie die Vertreter der Kirchen und Glaubensgemeinschaften machten deutlich, dass es in Bamberg am Wochenende einen „engen und erfolgreichen Schulterschluss aller Demokraten“ gab.

Besonders beeindruckend war das abschließende multireligiöse Gebet am Sonntagnachmittag an der Weide, wo die katholische und die evangelische Kirche, die Israelitische Kultusgemeinde und die Muslimischen Religionsgemeinschaften gemeinsam aufgetreten sind. Etwa 1200 Menschen folgten dem Aufruf und nutzten die Gelegenheit, um auch am Sonntag ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus zu setzen.

Fränkischer Tag, 3. Juni 2008

In Gedenken an Helene Eckstein

Bei einer Veranstaltung der Willy-Aron-Gesellschaft stand ein Bamberger Nazi-Opfer im Mittelpunkt: Helene Eckstein, die Leiterin der jüdischen Gemeindekanzlei. Der Referent Christian Porsch berichtete über das Leben von Helene Eckstein, die als Tochter des damaligen Rabbiners Dr. Adolf Eckstein in Bamberg geboren wurde. Ihre sicherlich schlimmste Aufgabe als Leiterin der jüdischen Gemeindekanzlei sei es gewesen, zusammen mit dem Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde, Siegmund Bauchwitz, die Listen für die zwei großen Deportationen aus Bamberg zu erstellen. Dabei wurde sie von der Gestapo strengstens überwacht. Bis 15. Dezember 1942 mußte sie die Geschäfte der Gemeinde abwickeln, danach wurde sie ebenfalls über Fürth nach Theresienstadt gebracht. Von dort wurde sie nach Auschwitz deportiert, wo sie vermutlich am 18. Juni 1944 starb.

TVO Oberfranken, 5. Juni 2008

Fränkischer Tag, 6. Juni 2008

Israelitische Kultusgemeinde und Bündnis gegen Rechtsextremismus in Bamberg erhalten Spende

Die Stadthallen GmbH hat den Gewinn aus dem NPD-Bundesparteitag, zu dessen Ausrichtung in der Konzert- und Kongresshalle sie gerichtlich verpflichtet worden war, an die Israelitische Kultusgemeinde gespendet. Oberbürgermeister A. Starke und Geschäftsführer H. Feulner übergaben 1500 Euro an den IKG-Vorsitzenden Heinrich Olmer, der das Geld an die Vertreter des Bamberger Bündnisses gegen Rechtsextremismus weiterreichte.

Oberbürgermeister Starke freute sich, dass so dazu beigetragen werden könne, dass das Bündnis nicht auf den Kosten vom Wochenende der Demokratie sitzen bleiben würde. Den Anwesenden dankte er noch einmal für die großartige Organisation und das bunte Fest an den beiden Tagen. Die Idee, das Geld an die israelitische Kultusgemeinde zu spenden, sei bei Horst Feulner schon im Laufe des lange währenden Rechtsstreits mit der NPD gereift. Als Vorbild diente ein Hotelier in den neuen Bundesländern, der die NPD zudem freundlich über sein Vorhaben informierte und den Brief anschließend an die Presse schickte. Man habe die Räume in der Konzert- und Kongresshalle der NPD nur nach richterlichem Beschluss zur Verfügung gestellt, so Feulner: „Es ist mir und meinem Team ein großes Bedürfnis gewesen, an dem Bundesparteitag nichts zu verdienen.“

Der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde, Heinrich Olmer, sagte, es sei „von hohem Wert für ihn, diese Spende, die für uns gedacht war, an das Bündnis gegen Rechtsextremismus weiterzugeben, um dazu beizutragen, den Finanzbedarf, der am Wochenende der Demokratie entstanden ist, zu decken

und zukünftige Aktionen möglich zu machen. Es war beeindruckend, wie es gelungen ist, an den beiden Tagen alle Parteien, Institutionen, Verbände und vor allem die christlichen Kirchen und alle in Bamberg vertretenen Glaubens- und Religionsgemeinschaften zusammenzubringen. Gemeinsam hat Bamberg ein eindeutiges Signal gegen Rechtsextremismus gesetzt“, so Olmer.

Fränkischer Tag, 12. Juni 2008

Ein bisschen Hebräisch schadet nicht.

Unter diesem Titel brachte der Fränkische Tag einen Bericht über einen Vortrag des international renommierten Rabbiners Professor Jonathan Magonet in der Universität. Magonet gab eine jüdische Deutung der Zehn Gebote, wie sie in der Hebräischen Bibel niedergelegt sind. Rabbiner Magonet, international renommierter Alttestamentler und ehemaliger Rektor des Leo Baeck Colleges in London, war auf Einladung des Lehrstuhles für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik der Otto-Friedrich-Universität nach Bamberg gekommen. Er besetzt derzeit die Gastprofessur Schalom-Ben-Chorin für jüdische Studien an der Würzburger Universität, die die bayerische evangelische Landeskirche für das Sommersemester eingerichtet hat. Als Vertreter des liberalen Judentums setzt er sich in Deutschland seit Jahrzehnten für den christlich-jüdischen Dialog ein und erhielt für seine unermüdliche Arbeit an der gegenseitigen Verständigung das Bundesverdienstkreuz. Magonet machte klar, dass die Verantwortlichkeit für die Einhaltung der Zehn Gebote beim Menschen liege, „der nicht auf den Gedanken kommt, gegen den Bund mit Gott zu verstoßen. Gott und Israel sind Partner in diesem Bund.“

Homepage und Zeitung der Gemeinde

Unsere neue Homepage ist jetzt seit wenigen Wochen online abrufbar.

Die Seite heißt: <http://www.IKG-Bamberg.de>

In dieser Homepage sind jetzt und künftig zeitnah alle Veranstaltungen, Aktivitäten der verschiedenen Gruppen, Unterrichtszeiten und G'ttesdiensttermine abrufbar. Die Gemeindezeitung „Unser Weg – Darkenu“ ist wie in der Papierausgabe, jedoch ohne Geburtstags- und Jahrzeitdaten, online abrufbar.

Seit der letzten Ausgabe zu Pessach 2008 haben wir schon von vielen Gemeindemitgliedern, hauptsächlich von denjenigen, die über kein Internet verfügen, die Bitte erhalten, ihnen die Papierausgabe zuzusenden. Das werden wir auch weiterhin gerne tun. Dennoch denken wir, dass noch nicht alle Betreffenden von der Möglichkeit, die Redaktion zu bitten, ihnen die Papierausgabe auch weiterhin zuzusenden, Gebrauch gemacht haben.

Aus diesem Grund geben wir Ihnen heute erneut die Möglichkeit, Ihren Wunsch nach der Zusendung der Papierausgabe kund zu tun (siehe Papierabschnitt unten). Diese Möglichkeit haben Sie bis zum **31. Oktober 2008**. Danach gehen wir davon aus, dass die Mitglieder, die sich nicht für die Zusendung der Papierausgabe entschieden haben, die Zeitung auf der Homepage lesen wollen.

Mit freundlichen Grüßen
Die Redaktion

Информация из администрации.

Наша новая страница в интернете уже несколько недель как доступна.

Адрес: <http://www.IKG-Bamberg.de>

На этой странице Вы и сейчас, и в дальнейшем сможете узнавать о различных мероприятиях, об учебных занятиях и о богослужениях. Также, как и в печатном варианте, можно будет в интернете читать информационную газету нашей общины «Даркenu»- «Наш путь», но без указания дат рождений и годовщин смерти.

В последнем издании перед «Пасхой» 2008 мы уже обращались к тем членам общины, которые не имеют интернета, с просьбой написать заявление, что они хотят по-прежнему получать газету по почте.

Мы снова обращаемся к Вам с этой просьбой. Пожалуйста, сообщите нам письменно до

31 октября 2008 г. о Вашем желании получать газету в печатном виде по почте.

Поставьте «крестик», напишите имя, Ваш адрес, распишитесь и отдайте в общину.

Если Вы этого не сделаете, то мы будем считать, что Вы хотите получать газету в электронном виде.

С наилучшими пожеланиями

Редакция

----- Bitte ankreuzen, abschneiden und zurücksenden an untenstehende Anschrift -----

Ich wünsche weiterhin den Bezug der Papierausgabe von „Darkenu“

.....
(Name, Straße, Ort)

.....
(Unterschrift)

Israelitische Kultusgemeinde Bamberg
Willy-Lessing-Str. 7a
96047 Bamberg

Informationen aus dem Sozialreferat

1. Ab September beginnen wir mit der Reihe „Gespräch mit einem Arzt“. Die Ärztin Tatjana Mizger antwortet auf unsere Fragen und erzählt über verschiedene medizinische Probleme. Wir bitten Sie um Voranmeldung (das ist wichtig für die Raumsauswahl).

2. In unserer Gemeindeversammlung am 29. Juni 2008 habe ich den Vorschlag gemacht, ein „Gedenkbuch“ herauszugeben. Viele Gemeindeglieder haben schwer gearbeitet während ihres Lebens; sie haben den 2. Weltkrieg überlebt, sie haben viel nach dem Krieg gearbeitet. Auch wenn jemand während des 2. Weltkrieges noch sehr klein war, kann er sich an Erzählungen der Eltern erinnern. Das ist auch unsere Geschichte, unser Gedenken. Dies sollten wir nicht vergessen. Es wäre vorteilhaft, wenn der Seniorenclub diese Arbeit übernimmt. Ich bin gerne bereit zu helfen. Und das wäre ideal – in zwei Sprachen: Russisch und Deutsch.

3. Das Sozialamt hat an Sie Briefe mit Fragen über Ihre russische Rente geschickt.

Wenn Sie Fragen hierzu haben – wenden Sie sich an mich. Bis jetzt haben sich nur die Hälfte aller möglichen Personen mit der Bitte um Hilfe an mich gewandt. Haben die anderen vielleicht keine Fragen? Wie immer, habe ich eine große Bitte an Sie: Geben Sie bitte Informationen, die sie von anderen Personen bekommen haben, nicht weiter. Diese Informationen könnten falsch sein und Sie verwirren.

Tatjana Brutjan

Информация социального отдела

1. С сентября мы хотим начать цикл занятий (бесед) с врачом.

Занятия будет проводить врач Татьяна Мизгер. Темы занятий вывешены на доске объявлений, но это не значит, что будут затронуты только эти вопросы. Предлагайте – что Вам интересно. Также не забудьте сообщить о своем желании посещать занятия: от количества участников зависит, в каком помещении они будут проходить.

2. На собрании я внесла предложение создать нечто вроде «Книги памяти» (точное название Вы подберёте сами). У нас в общине много людей пенсионного и даже преклонного возраста. Они прожили большую и трудную жизнь. Они много работали, они пережили войну, они были в эвакуации и гетто, они много работали после войны. А кто-то был очень маленьким в трудные годы войны и эвакуации и помнит только рассказы родителей или других родственников. Это тоже наша память, наша история. Не хотелось бы, чтобы это забылось. Просьба в «Клубу сеньоров»: займитесь этим вопросом, а я с удовольствием помогу. Идеальный вариант - сделать такую книгу не только на русском, но и на немецком языке.

3. «Социаламт» Бамберга рассылает письма с вопросами о русской пенсии. Если есть вопросы – обращайтесь. Пока ко мне обратилась примерно половина «россиян». У остальных, очевидно, вопросов нет.

Как обычно, - просьба: не рассказывайте друг другу страшные истории и, пожалуйста, не обманывайте друг друга. Очень неловко слушать, как кто-то рассказывает о своём знакомом, что тот писем не получал, а этот знакомый уже у меня консультировался.

Т.Т.Брутян

In letzter Minute ...

noch ein paar Worte zum Thema „Russische Rente“.

Alle russischen Bürger bekommen früher oder später vom Sozialamt einen Fragebogen betreffs des Bezuges von Renten aus der ehemaligen Sowjetunion „Russische Rente“.

Sie sind verpflichtet, wahrheitsgemäße Angaben hierzu zu machen, also dem Sozialamt anzugeben, ob und inwieweit Sie eine Rente beziehen oder bezogen haben. Der Betrag der Rente, die Sie beziehen oder bezogen haben, wird bei der Berechnung der Höhe des Grundsicherungsbetrages herangezogen. Wer nach dem Januar 2006 eine russische Rente bezogen hat, muss sich diese auf den Grundsicherungsbetrag anrechnen lassen. Darüber hinaus sind Sie verpflichtet, die seit Januar 2006 bezogene „russische Rente“ dem Sozialamt zurück zu erstatten.

Beispiel: Der Grundsicherungsbetrag beträgt 350 Euro monatlich seit 2005. Sie beziehen eine „russische Rente“ in Höhe von 100 Euro monatlich. Das Sozialamt erhält jetzt Kenntnis davon, dass Sie eine „russische Rente“ beziehen. Somit rechnet das Sozialamt jetzt vom monatlichen Grundsicherungsbetrag 100 Euro weg und zahlt Ihnen nur noch 250 Euro monatlich aus. Darüber hinaus berechnet das Sozialamt die zuviel bezahlte Grundsicherung seit Januar 2006 und fordert für 2006, 2007 und bis heute die zuviel bezahlte Grundsicherung zurück. Das wären in diesem Beispiel, gerechnet ab Juli 2008, 31 Monate zu je 100 Euro, somit 3.100 Euro.

Ich denke, es ist sinnlos, das Sozialamt zu bitten, nur dann die Rente anzurechnen, wenn das Geld von Russland auf Ihr Konto in Deutschland eingeht.

Vielleicht können Sie Ihre Verwandten oder Bekannten bitten, das Geld auf Ihr Konto in Deutschland privat zu überweisen und bitten das Sozialamt, evtl. anfallende Gebühren zu erstatten.

Fortsetzung auf Seite 13!

Fortsetzung von Seite 12. In Bayern gibt es im Übrigen keine allgemeine Regelung bezüglich dieser Frage; jede Stadt entscheidet in dieser Sache selbst.

Wenn Sie Fragen haben zu diesem Beitrag oder generell Fragen zum Thema „Russische Rente“, dann wenden Sie sich bitte umgehend an Frau Brutjan.

Несколько слов о ситуации, сложившейся по поводу «русской пенсии».

Пожалуйста, не травмируйте друг друга, рассказывая всякие легенды.

- Все граждане России, рано или поздно, получат письмо (или их спросят устно)

с вопросом о том, получают ли они пенсию в России,

- От всех потребуют предоставить справки о размере пенсии,

- и справки о движении денег на счете в сберегательной кассе в России,

- у всех пенсию будут учитывать при начислении социального пособия,

- а также всем предложат вернуть деньги в размере пенсии с 1 января 2006 г. (вообще-то, срок давности 10 лет, так что с 2006 - это вполне гуманно).

В «смешанных» семьях (где один получает пособие от Социаламта, а другой – от Биржитруда («Арбайтсамта»)), сведения о пенсиях могут потребовать у обоих. Сотрудники социальных организаций уже хорошо информированы о том, когда в России выходят на пенсию.

Наверное, не принесет успеха обращение «Социаламт» с просьбой о том, чтобы учитывать пенсию при начислении социального пособия начинали только тогда, когда пенсия «поступит на счет в Германии».

Более реально - попросить родственников (или знакомых) перевести деньги из России на Ваш счет в Германии и попросить «Социаламт» возместить расходы по переводу денег.

Наверное, не стоит просить «Социаламт», чтобы было «как в Нюрнберге» или «как в Вюрцбурге».

По Баварии нет единой системы по учету русской пенсии, и каждый город решает по-своему.

В Нюрнберге «оставляют» некоторую сумму, якобы для того, чтобы люди в дальнейшем могли на эти деньги переоформлять ежегодно документы для получения пенсии. А вдруг наш «Социаламт» решит пойти не „по пути Нюрнберга“, а по пути того города, где «оставляют» только 10 евро. Сейчас-то Вы можете (предоставив все квитанции) договориться с Социаламтом о возврате суммы, которую вы потратили для перевода Вашей пенсии в Германию.

Подумайте, может быть наш вариант не самый худший!

Не навредите себе!

Т.Т.Брутян

Diesenhause Ram
GmbH
Welt weit Reisen!
Vormals Weinlich-Ram Touristik

Deutschland's größter Israel Veranstalter!

1
Woche/ÜF

Dan Panorama Tel Aviv



Dan Hotels Israel

Preis p. Person im DZ

Schon
ab
€ 465



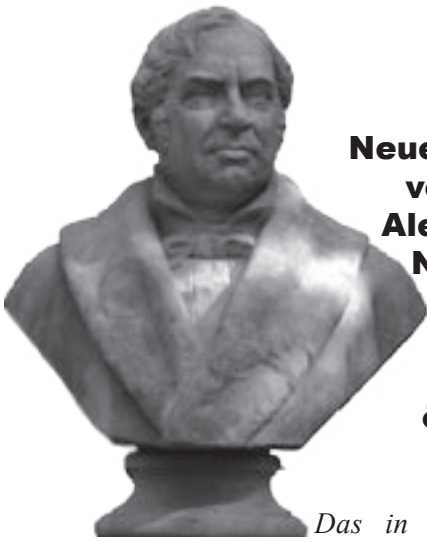
Perfekte Leistung!
Perfekter Service!
**Das sind die Stärken
der Dan-Kette**

Wenn Sie unsere neuesten Angebote per
e-mail erhalten möchten, senden Sie
eine kurze Anfrage an 

Tel: **ilona@diesenhause-ram.de**

069 - 95 90 95 0

Eschersheimer Landstr. 162 60322 Frankfurt
Fax 069 - 95 90 95 62 e-mail: info@diesenhause-ram.de



Neues Buch von Prof. Alexander Nögaller kurz vor der Ver- öffentli- chung

Foto: A. Rudolph

Das in Kürze erscheinende Buch: „Ihre Namen tragen Strassen und Plätze in der Stadt Bamberg – Bekannte Ärzte und Gelehrte, deren Arbeiten die Medizin bereicherte“, welches bereits in russischer Sprache erschienen ist, ist den Biographien der Ärzte und medizinischen Wissenschaftlern gewidmet, deren Namen die Straßen und Plätze der Stadt Bamberg tragen. Viele Touristen, die jedes Jahr Bamberg besuchen, wissen nicht, welche großen und berühmten Namen sich hinter den Straßennamen verbergen.

Dieses Buch will diesem Mangel etwas abhelfen und erzählt über die auf dem Gebiet der Medizin tätigen Menschen.

In Bamberg gibt es zwölf Straßen und Plätze, an denen Gedenktafeln und Straßenschilder die Namen von Ärzten oder medizinisch Tätigen tragen. Einige dieser Personen wurden in Bamberg geboren oder haben hier gewirkt, andere weltbekannte Wissenschaftler haben in anderen Städten Deutschlands gearbeitet.

Das Buch stellt das Leben und die Tätigkeit bekannter und unbekannter Ärzte und Wissenschaftler dar, die mit Ihrer Arbeit die Medizin bereichert haben. Die Autoren dieses Buches sind Ärzte von Beruf und haben in der ehemaligen UdSSR gearbeitet.

Prof. Dr. med. habil. Alexander Nögaller war fast vierzig Jahre Lehrstuhlinhaber des therapeutischen Klinikums in Astrakhan und Ryazan. Er ist Mitglied der New Yorker Aka-

demie der Wissenschaften und der Internationalen Akademie für Informatik. Prof. Nögaller ist Autor von 18 Büchern und mehr als 500 veröffentlichten medizinischen Artikeln. Seit elf Jahren lebt er in Bamberg.

Doktor Eugen Karpov, Kandidat der Wissenschaft in der Medizin, ist ein erfahrener Chirurg und Facharzt für Urologie und Andrologie. Er ist Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Andrologie. Er ist Autor von vier Büchern und 70 Artikeln. Dr. Karpov interessiert sich besonders für die Geschichte Deutschlands, obwohl er in der russischen Stadt Ryazan lebt und arbeitet.

Nachfolgend ein Auszug aus dem Buch als Anregung, sich mit dem Buch zu befassen:

Johann Schönlein (1793-1864) – **bekannter Arzt, Professor,** **königlicher Leibarzt**

Jeder Bamberger kennt den schönen Platz in der Stadt – den Schönleinsplatz mit dem Standbild des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern zu Pferde. Aber nur wenige Leute beachten die Schönleinsbüste an der Ecke des Platzes (*siehe Foto*). Wer war Schönlein und warum trägt ein bekannter Platz unserer Stadt seinen Namen?

Die Mediziner kennen den Namen Schönleins als berühmten deutschen Arzt, der als einer der ersten die wissenschaftliche Klassifikation der Krankheiten und der Naturhistorischen Philosophie schuf. Die Schönlein/Henoch-Krankheit mit hämorrhagischen Ausschlägen auf der Haut ist Fachärzten gut bekannt. Johann Lucas Schönlein wurde am 30. November 1793 in Bamberg geboren. An der Wand des Hauses Obere Königsstraße 7 hängt eine Erinnerungstafel. Schon als Kind hatte Johann Interesse an der Naturwissenschaft, sammelte verschiedene Steine, Pflanzen und Insekten. Im Gymnasium wurde er für sein gutes

Gedächtnis, Fleiß und Erfolge ausgezeichnet. Im März 1815 beendete er sein Studium an der Universität und ließ sich als Arzt an den Kliniken in Bamberg, Erlangen und München nieder.

Im Jahre 1840 bekam Schönlein das Angebot, Lehrstuhlinhaber der Berliner Universität zu werden. Viel Beachtung schenkte Schönlein den Erkundigungen der Patienten über die Beobachtungen der Dynamik klinischer Symptome und deren Effektivität der Behandlung.

Schönlein beschrieb als erster die parasitären Krankheiten des Menschen, insbesondere der Haut (Dermatosen): Favus, Impetigo, Trichophytie (Scherpilzflechte), Rotlauf, Krätze und andere. Besondere Bedeutung erlangten seine Beobachtungen hämorrhagischer Ausschläge auf der Haut: Der deutsche Kinderarzt E. H. Hensch (1820 –1910) ergänzte hierbei die Beobachtung Schönleins und so nennt man heute diese Hautkrankheit auch Schönlein-Henoch-Krankheit oder hämorrhagische Vaskulitis.

Schönlein selbst hat nicht viele seiner Arbeiten veröffentlicht, aber seine Schüler sammelten seine klinischen Lektionen und veröffentlichten sie. Sein „Lehrbuch der Therapie“ in vier Bänden wurde in viele Sprachen übersetzt, auch in Russisch, und wurde im Jahre 1841 in Moskau herausgegeben.

Schönlein starb am 23. Januar 1864 aufgrund einer Verschlimmerung seiner chronischen Bronchitis und eines Kropfleidens. Er wurde auf dem Bamberger Hauptfriedhof begraben. Tausende Leute begleiteten ihn mit Fackeln in dieser kalten Winterzeit auf seinem letzten Weg. Zehn Jahre später, 1874, erhielt der zentrale Platz der Stadt Schönleins Namen und es wurde ein Denkmal errichtet. Johann Lucas Schönlein gehörte zu den hervorragendsten und berühmtesten Ärzten seiner Zeit.

*Chasan Arieh Rudolph,
red. Betreuung des Buches*

Waldorf Astoria



Lufthansa *Business Class*

LH Business Jet - 44 Plätze alle Business Class!



New York



ab sofort bis Dezember?

Darf es auch Lufthansa Business Class sein?
Inklusive 5 Übernachtungen in der
Mini Suite im Waldorf Astoria?

Ist die Antwort ja, dann sind Sie bei uns richtig!

Preis: € ~~4299~~ ab €2999

Preis pro Person bei Zweierbelegung

Falls Sie das Hilton NYC bevorzugen, können
Sie sogar 7 Tage für den gleichen Preis buchen.

Diesenhaus Ram
GmbH

069 - 95 90 95 0 Welt weit Reisen!

*Stretchlimo von Frankfurt/Main Stadt zum Flughafen ist auch dabei.



Wir gedenken unserer verstorbenen Gemeindemitglieder (Tischri – Kislew 5769)

Angaben aus Datenschutzgründen entfernt

Diejenigen Gemeindemitglieder, die den Namen ihrer Verstorbenen im Jahrzeitkasten in der Synagoge in Erinnerung halten möchten, bitten wir, sich mit Chasan ArieH Rudolph in Verbindung zu setzen. Er wird die Jahrzeitafelbestellung aufnehmen. Wir bitten Sie, ihm den jüdischen Namen und das Sterbedatum zu nennen. Eine Jahrzeitafel kostet *einmalig* 20 Euro.

Mit freundlichen Grüßen

Repräsentanz und Chasan ArieH Rudolph

G'ttesdienstzeiten zu den Hohen Feiertagen 5769

Wochentag	Datum weltlich / jüdisch	Lichtzündungen / Ausgang	Paraschot / Haftarat	G'ttesdienstzeiten
Montag	29. Sept. / 29. Elul	E: 17.08 Uhr	Erew Rosch ha'Schanah	18 Uhr
Dienstag	30. Sept. / 01. Tischri	A: 20.00 Uhr	1. Tag Rosch ha'Schanah	10 Uhr
Mittwoch	01. Okt. / 02. Tischri	–	Taschlich am 2. Tag Rosch ha'Schanah	17.00 Uhr
Freitag / Schabbat	03. / 04. Okt. / 04. / 05. Tischri	E: 18.42 Uhr A: 19.52 Uhr	Wa'jelech– Schabbat Schuwa 5. B. M. 31,1 - 30 Jesaja 55,6-13; 56,1-8	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr Schiur 14 Uhr
Mittwoch	08. Oktober / 09. Tischri	E: 18.32 Uhr	Erew Jom Kippur – Kol Nidre	19 Uhr
Donnerstag	09. Oktober / 10. Tischri	A: 19.42 Uhr	Jom Kippur, Jiskor 3. B. M. 16,1 – 34 4. B. M. 29,7 – 11 Jesaja 57,14 – 58,14	10 Uhr 14 Uhr Jiskor 17.00 Uhr Ne'ila 19 Uhr Maariv
Freitag / Schabbat	10. / 11. Okt. / 11. / 12. Tischri	E: 18.42 Uhr A: 19.52 Uhr	Ha'asinu 5. B.M. 31,1 – 30 Jesaja 55,6-13, 56,1-8	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Montag	13. Oktober / 14. Tischri	E: 18.21 Uhr	Erew Sukkot, Uschpisin in der Sukka	19 Uhr
Dienstag	14. Oktober / 15. Tischri	A: 19.31 Uhr	1. Tag Sukkot 3. B. M. 22,26 – 23,44 4. B. M. 29,12 – 16 Secharja 14,1 - 21	10 Uhr
Freitag / Schabbat	17. / 18. Oktober / 18. / 19. Tischri	E: 18.42 Uhr A: 19.52 Uhr	Schabbat d'Chol ha'Moed Sukkot	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Montag	20. Oktober / 21. Tischri	E: 18.08 Uhr	Hoschana Rabba, 1. Umzug mit den Torahrollen - Uschpisin in der Sukka	19 Uhr
Dienstag	21. Oktober / 22. Tischri	A: 19.18 Uhr	Schmini Azeret – Simchat Torah Hakafot 5 B. M. 15,19 – 16,17 4. B. M. 29,35 – 30,1 Melachim I 8,54 - 66	10 Uhr
Freitag / Schabbat	24. / 25. Okt. / 25. / 26. Tischri	E: n.k. Daten A: n.k. Daten	B'reschit (R"C Cheschwan benschen) 1. B. M. 1,1-6,8 Jesaja 42,5-43,11	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr

Veranstungskalender



Veranstaltungen Jüdisches Lehrhaus

Ab Herbst 2008 geht es mit unserem anspruchsvollen Projekt „Jüdisches Lehrhaus Bamberg“ in ein neues, erfolgversprechendes Jahr.

Wir haben inzwischen einen Beamer und eine Leinwand gekauft, sodass wir in der Zeit von Herbst bis Frühjahr Filme über Religion und Zeitgeschichte Israels sowie Deutschlands und der Welt, als Dokumentar- oder Spielfilme, sowohl in deutsch, englisch, hebräisch oder russisch, zeigen können. Die Filmabende sind moderiert und im Anschluss sind Diskussionen möglich. Weiterhin haben wir unsere festen Veranstaltungen:

Die *Schiurim (Lehrvorträge)* finden jeweils am 1. Schabbat im Monat um 14 Uhr statt.

Vorträge in der Regel Dienstag bis Donnerstag um 19.30 Uhr, Dauer mit anschließender Diskussion etwa eine Stunde. Hierbei arbeiten wir eng mit der Universität Bamberg, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und anderen Gruppen zusammen. Wir freuen uns, dass sich Professoren und Dozenten der Universität Bamberg zur Zusammenarbeit bereit erklärt haben.

Das *Themencurriculum* wird ab Mitte Oktober 2008 in der Homepage und an der Anschlagtafel im Erdgeschoss des Gemeindezentrums

bekannt gemacht.

Sämtliche Veranstaltungen finden *im Gemeindezentrum, Willy-Lessing-Straße 7a, 96047 Bamberg*, statt. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltungen sind (bis auf die Filmabende vorerst für Gemeindemitglieder und eingeladene Gäste) öffentlich.

Die Herren bitten wir um Mitbringen einer Kopfbedeckung. Wegen einer möglichen Ausweiskontrolle bitten wir um das Vorzeigen Ihres Personalausweises. Bitte beachten Sie auch die Aushänge innerhalb des Gemeindezentrums

Die vorlesungsfreie Zeit läuft vom 19. Dezember 2008 bis zum 11. Januar 2009

Nächste Veranstaltungen – bitte beachten!

Montag, 6. Oktober 2008	„Arbeitskreis Christen und Juden“ tagt in Bamberg	19 Uhr
Donnerstag, 16. Oktober 2008	Multireligiöser Semesterbeginn, Ort: Aula der Universität Bamberg, Dominikanerbau, siehe unteren Text	18 Uhr
Sonntag, 26. Oktober 2008	Konzert der Gruppe Dubovsky	15 Uhr
Sonntag, 9. November 2008	Gedenken an die Reichspogromnacht vor 70 Jahren	16 Uhr
Donnerstag, 20. November bis Sonntag, 23. November 2008	Motivationsseminar des Abraham-Geiger-Kollegs	geplant
Sonntag, 21. Dezember 2008	Chanukkafeier und Chanukkaball	16 Uhr

Die Universität Bamberg beginnt das neue Semester mit einer multireligiösen Feierstunde in der Aula der Universität (Dominikanerbau), zu der auch die weitere Öffentlichkeit Bambergs eingeladen ist. In Gebeten, Schriftlesungen und musikalischen Beiträgen wird die kulturelle und religiöse Vielfalt unserer Hochschule wie auch der Stadt Bamberg ihren Ausdruck finden. An der Gestaltung der Feier sind die Hochschulseelsorger, Vertreter örtlicher Religionsgemeinschaften wie auch Studierende und andere Universitätsangehörige beteiligt. Bei einem kleinen Imbiss ist anschließend Gelegenheit zur Begegnung und zum Gespräch.

Bericht über die Chortätigkeit von Februar bis August 2008

Am 9. März 2008 fand um 17 Uhr ein Chorkonzert im Gemeindesaal

der IKG Bamberg statt. Der Anlass dafür war der Besuch verschiedener Frauenverbände. Als Programm wurde ein Ausschnitt aus unserem aktuellen Repertoire „Klezmer und vieles mehr“ dargeboten.

Der nächste Anlass für ein Konzert

in der Synagoge und im Gemeindesaal war der 60. Jahrestag des Bestehens des Staates Israel und gleichzeitig das Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkrieges (8. Mai 2008). Das Programm reichte

Fortsetzung rechts unten!

Von Oktober bis Dezember haben unsere Jubilare Geburtstag (70/75/ab 80 Jahre)

Angaben aus Datenschutzgründen entfernt

Ad mea w'eßrim schanah – Bis 120!

Unterrichtsangebote

Deutschunterricht für Erwachsene

Dienstag 14.00 - 16.30 Uhr Unterrichtsraum D 3 (Frau Manastyrskaia)

Donnerstag 10.00 - 11.30 Uhr Unterrichtsraum D 3 (Frau Manastyrskaia)

Kontaktaufnahme: Frau Manastyrskaia, Tel. 7000707.

Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche

Unterrichtsraum D3

Schulzeiten: (Stand: September 2008 bei Redaktionsschluss; Änderungen sind noch möglich):

Montag 10.00 - 11.30 Uhr (Elena Goldbaum)

Dienstag 13.00 - 14.00 Uhr (Elena Goldbaum)

Dienstag 14.30 - 15.30 Uhr und nach Vereinbarung Bar-Mitzwa-Unterricht (Chasan Arie Rudolph)

Freitag 17.45 – 18.45 Uhr (Iris Yuz-Zarfati)

Bar- und Bat-Mitzwa-Unterricht

Alle Eltern von Jungen, die 12 Jahre, **und von Mädchen**, die 11 Jahre alt sind, haben die Möglichkeit, die Feier der Bar- oder Bat-Mitzwa vorzubereiten. Die Jungen und Mädchen können ab sofort am Unterricht zur Vorbereitung teilnehmen, damit ihr Fest bei Jungen am Schabbat nach dem 13. oder bei Mädchen am Schabbat nach dem 12. Geburtstag entsprechend dem jüdischen Kalender stattfinden kann. Auch wer schon älter ist, kann die Bar-/Bat-Mitzwa nachholen.

Fortsetzung von links unten
von Synagogal-Liturgie bis Unterhaltungsmusik.

Gegen den Rechtsextremismus fand am 25. Mai 2008 eine Veranstaltung verschiedener religiöser Gruppen Bambergs statt, an der auch der Synagogenchor teilnahm.

Am 1. Juni 2008 war der Chor zu einer Ausflugsfahrt nach Tüchersfeld (Fränkische Schweiz) eingeladen. Dort besuchte der Chor das „Fränkische-Schweiz-Museum“ mit historischer Synagoge. Um 18 Uhr fand im Innenhof des Museums ein Klezmerkonzert eines deutsch-

amerikanischen Trios statt. Den Abschluss des sommerlichen Chorprogramms stellte die Teilnahme an einem Open-Air-Chorkonzert in Hirschaid am 12. Juli 2008 dar. Der Veranstalter war der „Gesangsverein Hirschaid“.

Edeltraud Meyer

Service-Code
Logistikservice

Adressfeld

Service

Öffnungszeiten

des Gemeindezentrums:

Montag	9.00 - 12.00	
Dienstag	9.00 - 12.00	14.00 - 17.00
Mittwoch	9.00 - 12.00	n. Vereinbarung.
Donnerstag	9.00 - 12.00	14.00 - 18.00
Freitag	9.00 - 12.00	n. Vereinbarung.

Sozialabteilung:

Tel. 29787-0 oder -12, Fax: 29787-25

email: Tatjana.Brutjan@gmx.de

Sprechzeiten *Frau Brutjan*:

Montag	nach Vereinbarung.	14.00 - 17.00
Dienstag	10.00 - 12.00	14.00 - 17.00
Mittwoch	9.00 - 12.00	n. Vereinbarung.
Donnerstag	10.00 - 12.00	14.00 - 18.00
Freitag	nach Vereinbarung	

Wegen Außendienstterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Verwaltung:

Tel. 29787-15, Fax: 29787-26

email: Bernadette.Arnold@gmx.de

Sprechzeiten *Frau Arnold*:

Dienstag	14.00 - 17.00
Mittwoch	9.00 - 12.00

Der Gemeindevorsitzende, Herr Olmer,

hat in der Regel dienstags und mittwochs Sprechstunden.

Bitte vereinbaren Sie Termine mit Frau Arnold.

email: ikg-bamberg@gmx.de

Bitte beachten Sie auch die Aushänge im Forum des Gemeindezentrums sowie im Bürotrakt im Erdgeschoss.

Kultusreferat und Chewra Kaddischa:

Tel. 29787-0 oder -13

email: ArieH.Rudolph@gmx.de

Sprechzeiten *Chasan Rudolph*:

Dienstag	9.00 - 12.00	14.00 - 16.00
Mittwoch	9.00 - 12.00	14.00 - 16.00
Donnerstag	9.00 - 12.00	14.00 - 17.30
Freitag	9.00 - 12.00	

und nach Vereinbarung

Wegen Unterrichts- und Außenterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.

Büro- und Sprechzeiten des

Seniorenclubs:

Bitte vereinbaren Sie Termine mit *Frau Gorkurova*, Tel. 58126, oder mit *Herrn Grabowsky*, Tel. 2995809. Regelmäßige Treffs jeweils Mittwochs von 15 bis 18 Uhr

Bibliothek : *Frau Gorkurova* ist

Montags von 16.00 bis 17.30 Uhr

für Sie da. Tel. 29787-0

Frauenverein, Bikkur Cholim und Chewra Kaddischa:

Frau Kutcher, Tel. 602145, *Frau Bork*, Tel. 1892347, *Frau Polisskaya*, Tel. 55166

Familientreff:

Familie Kohen (Tel. 09135-799974) und *Familie Huala* (Tel. 0951-296642).

Einmal im Monat, meistens am 3. Sonntag im Monat, trifft sich der Familienkreis junger Eltern mit ihren Kindern im Saal EG zu einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Auch einmal im Monat trifft sich zur gleichen Zeit der Jugendclub.

Bitte beachten Sie den aktuellen Aushang im Forum EG.

Synagogenchor:

Herr Braudo, Tel. 1339700.

Regelmäßige Proben (Erwachsene) sind Montags von 16 bis 18 Uhr und Mittwochs von 10 bis 12 Uhr, Soloproben nach Vereinbarung. Der Chor trifft sich zu den angegebenen Zeiten gemäß Raumbelungsplan.

Krankenbesuchsdienst:

Herr *Chasan Rudolph* macht auf Anfrage jeden Schabbatnachmittag Krankenbesuchsdienst. Bitte wenden Sie oder Ihre Angehörigen sich an ihn zu den üblichen Büroöffnungszeiten.

Mikwenbenutzung

Interessenten für die Benutzung des rituellen Tauchbades mögen sich bitte an folgende Betreuer wenden:

Herren: *Chasan ArieH Rudolph*, Tel. 29787-13

Damen: *Frau Dr. med. Yael Deusel*, Tel. 59064.

Öffnungszeiten des Friedhofs, Siechenstraße 102, Bamberg
Hausmeister Herr Trager; Tel. 61185

Montag	13.00 - 17.00 Uhr
Dienstag	8.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch	8.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag	13.00 - 15.00 Uhr
Freitag	8.00 - 12.00 Uhr
Schabbat	geschlossen!
Sonntag	8.00 - 12.00 Uhr

Am 1. Sonntag im Monat ist der Friedhof geschlossen.
Letzter Einlass jeweils 10 Minuten vor Schluss.